

Master and Slave - Das Geschenk

Angelus Beichte

Von CeBe13

Kapitel 2: Das Leben als Jamile

Jamilie

"Hätte ich doch bloß meinen Mund gehalten."

"Halt wenigstens jetzt deinen Mund. Ich höre die Wache auf der Treppe. "

William legt sich wieder auf seine Schlafmatte und schließt die Augen. Er hoffte, dass es nicht wieder er wäre, der geholt wird. Er stellt sich schlafend, doch es hilft nichts. Ein Tritt in die Nieren lässt ihn aufstöhnen.

"Jamilie, du gehst zum Herrn."

Jamilie, das war der Name, den er am ersten Abend bekommen hatte. Seit dem hatte er darauf zu hören. Inzwischen hatte er es begriffen. Jamile, er war der Schöne. Der schöne Junge. Das neue Spielzeug für den Herrn. Seit einer Woche ist er jetzt bei seinem neuen Herrn. Die Arbeit ist nicht sehr schwer, doch es kostet ihn immer noch Überwindung seinem neuen Herren auch auf diese Art zu dienen. Ihm war klar gewesen was auf ihn zukommt, doch das macht es nicht einfacher. Der Diener wird unruhig und Jamile beeilt sich. Sein Herr sitzt noch im heißen Wasser und er beschließt aktiv zu werden.

"Herr erlaubt mir euch zu reinigen."

Sein arabisch ist immer noch holprig und wahrscheinlich ist auch seine Aussprache nicht gut, doch sein Herr nickt. William nimmt sich einen Schwamm und steigt in das warme Wasser. Dann beginnt er seinen Herrn sanft aber doch gründlich zu waschen. Ihm ist schon aufgefallen, dass sein Herr wahrscheinlich regelmäßig badet und er will seinen Aufenthalt bei ihm so angenehm wie möglich gestalten.

Er reibt mit dem Schwamm auch über die Männlichkeit seines Herrn und als diese sich zu regen beginnt beugt er sich über den Rand des Beckens und präsentiert sich. Sein Herr nimmt sein bereitwilliges Angebot an.

Den Schwall arabisch versteht er nicht, aber die Hände auf seinem Körper spürt er sehr wohl. Er hebt sein Becken seinem Herrn entgegen und dieser versteht das Angebot. William spürt wie sein Herr sich in ihm vergräbt und mit dem Wort Jamile kommt.

Seine eigene Lust zuckt und schreit nach der Erlaubnis zu kommen. Doch er kann es nicht mehr ohne dass Angelus es ihm erlaubt. Nach einer Zeit schwillt seine Lust wieder etwas ab und er kann sich und seinen Herrn zu Ende Baden. In dieser Nacht schickt sein Herr ihn nicht weg, sondern er behält ihn bei sich. Als Jamile schläft er zu

den Füßen seines Herrn in dessen Bett.

Nach dieser Nacht schläft er nie wieder mit den anderen zusammen im Schlafrum sondern immer bei seinem Herrn am Fußende im Bett. Der Herr des Hauses lässt sich von ihm ganz oft erst mit dem Mund verwöhnen, bevor er aktiv wird. Jede Nacht geht er für ihn auf Schultern und Knie und präsentiert sich ihm. Sein neuer Herr scheint an dieser Stellung gefallen zu finden, und William kann davon träumen, dass es sein geliebter Angelus wäre. Doch heute Nacht ist es anders. Sein Herr will nicht einfach nur von hinten in ihn eindringen, sondern er beginnt ihn liebevoll zu streicheln und zu küssen. Seine Küssen schmecken so ganz anders als die von Angelus sie schmecken wie das Land riecht. Fremd und aufregend.

"Du bist Jamile. Sag es."

"Ich bin Jamile."

"William ist tot. Du bist Jamile."

"William ist tot. Ich bin Jamile."

"Sag es."

"William ist tot. Ich bin Jamile."

Die Berührungen werden drängender und William will sich schon umdrehen, doch sein Herr drückt ihn sanft zurück auf den Rücken. Dann hebt er sein Bein und winkelt es an, sein Herr legt sich über ihn und schiebt sich ganz in ihn. Dabei streichelt er ihn weiter über seine Nippel, seinen Bauch und auch über den Kopf.

"Nein, sieh mich an. Nicht deine Augen schließen."

Die Aufforderung ist eindeutig und als William doch seine Augen schließt gibt es eine leichte Ohrfeige.

"Sieh mich an und sag deinen Namen."

"Wilh.."

Wieder ein leichter Schlag.

"Jamile."

"Ja du bist jetzt Jamile. Sag es einfach immer weiter."

"Jamile. Ich bin Jamile. Ich bin Jamile. William ist tot. Ich bin Jamile. "

Sein Herr umfasst auch seine Härte und während er ihn tief in sich spürt wird er selbst hart.

Sein Herr trifft immer wieder den Punkt, der ihn alles andere vergessen lässt.

"Jamile. Ich bin Jamile. Bitte lass mich kommen. Ich bin Jamile. Bitte Master."

"Sein Herr lächelt und macht weiter.

"Jamile komm mit mir."

Die Anspannung der letzten Woche und die Kunst seines Herrn lassen ihn fast sofort kommen. Die Zuckungen in ihm bewirken, dass sein Herr ihn direkt folgt. Langsam zieht sein Herr sich aus ihm zurück und Jamile will sich schon von ihm weg an das Fußende begeben als sein Herr ihn ein Tuch reicht. Er macht sich damit sauber. Seinen Herren reinigt er mit dem Mund und schluckt alles was er ihm gibt. Er hasst es wenn es so rum ist weil er immer das Gefühl hat seinen eigenen Anus zu schmecken. Doch sein Herr scheint es so zu wünschen und er wird ihm dienen.

Angelus stehen in der Tür und sieht auf ihn herab.

"Warum hast du mich verraten."

William will zu ihm gehen und ihm alles erklären, doch er liegt vor Lust stöhnend in den Armen seines Herrn.

"Ich habe dich geliebt, doch du hast mich verraten. Bleib hier bei ihm."

"NEIN, ANGELUS."

"Jamile aufwachen. Du träumst."

Die Stimme des Jungen ist drängend.

"Mein Vater mag es nicht, wenn er geweckt wird. Sei leise."

"Ich bin wach und ich werde leise sein."

"Ich muss wieder gehen."

Der Junge verlässt das Zimmer bevor Jamile noch etwas sagen kann. Nassgeschwitzt und immer noch halb in seinem Traum gefangen rollt er sich zusammen und versucht leise zu sein. Die Tränen kommen ihm obwohl er sich doch vorgenommen hatte stark zu sein.

Als sein Herr wach wird, hilft er ihm bei der Morgenerektion. Dann nimmt sein Tag seinen normalen Lauf. Er folgt dem Koch auf den Markt und trägt die Einkäufe. Dazu legt ihn der Koch zwar an die Leine, doch er muss nicht neben ihr knien. In der Stadt sieht er, dass viele Sklaven an der Leine geführt werden und er guckt sich das korrekte Verhalten von ihnen ab. Anscheinend hat der Koch nur Angst gehabt, dass sie ihn in dem Gedränge verlieren könnten. Auf dem Rückweg traut er sich ihn anzusprechen. Der Koch erweist sich als regelrechtes Quatschmaul. In den nächsten Wochen lernte William Jamile zu sein. Sein Herr lässt es ihn jeden Abend wie ein Mantra wiederholen, wobei er es im Laufe der Zeit von 'William ist tot' zu 'ich tötete William' ändert.

Jede Nacht spricht er sein 'Ich bin Jamile. Ich tötete William.'

Sein Herr liebt es sich in ihn zu stoßen, wenn er sein Mantra wiederholt. Nach einer weiteren Woche reduziert sein Herr das Mantra auf. 'Ich bin Jamile'.

Jeden und jeden Abend wiederholt er es viele Male. Es ist der Rhythmus zu dem sein Herr sich in ihm vergräbt. Es ist der Laut, mit dem er kommt. Er ist Jamile.

"Ich suche meinen Sklaven, haben sie ihn gesehen?"

"Ja, Herr, unsere Herr hat seit ein paar Wochen einen neuen Sklaven, auf den die Beschreibung passt. Soll ich euch ihn zeigen? "

"Bitte geh voraus."

Angelus sieht wie sich Jamile für seinen neuen Herrn präsentiert und vor Lust stöhnt. Dann dreht er sich um und geht.

"Das ist nicht mein Sklave, mein William hat gesagt, dass er mich liebt. Er würde sich nie einem anderen so bereitwillig hingeben."

"Jamile, du hast geträumt. Wach auf."

"Ich bin wach. Was ist ...?"

"Ich habe dich schon wieder gehört. Du hast im Schlaf geweint. "

"Ich habe von meinem Herrn geträumt."

"War er so grausam zu dir, dass du immer noch Angst vor ihm hast?"

"Grausam? Nein! Ich habe ihn geliebt. Ich liebe ihn immer noch."

"Warum weinst du dann?"

"Ich träume immer wieder, dass er sich von mir abwendet."

"Das kann ich verstehen. Ich habe auch oft Angst, dass sich mein Vater von mir abwendet. "

"Warum sollte er das tun?"

"Ich bin ihm zu weich. Ich bin nicht hart genug gegen unsere Sklaven. Ich habe keine

Lust am Schmerz anderer."

"Das macht dich zu einem guten Menschen. Du bist wie mein Angelus."

"Angelus?"

"Ja, der Mann den ich liebe, und den ich für immer verloren habe."

"Ich werde jetzt wieder gehen. Versuch zu schlafen."

"Junger Master, bitte, wie soll ich euch ansprechen?"

"Ich bin Hasan."

Sein arabisch ist inzwischen so gut, dass er auch alleine für seinen Herrn Botengänge machen kann. Was aber nur selten vorkommt. Meistens begleitet ihn ein Diener des Hauses. Als er sich traut den Koch darauf anzusprechen lacht der.

"Weiß du eigentlich wie begehrt du bist?"

"Begehrt? Ich glaube ich habe dich nicht richtig verstanden. "

"Doch, das hast du. Du bist blond, fast schon weiß, deine Haut ist hell und der Herr sagt, dass du sehr gut mit dem Mund und sehr willig bist."

"Er redet von mir?"

"Seit ein paar Wochen schon. Du bist wohl wirklich gut."

"Da seid ihr ja endlich, warum hat das so lange gedauert?"

Hasan steht in der Tür und zieht an Jamiles Leine.

"Los komm' Vater mag es nicht, wenn man ihn warten lässt."

Jamile läuft hinter Hasan her. Er hat noch den Staub der Straße auf seinen Füßen, doch für die Reinigung bleibt keine Zeit. Der Hausherr sitzt mit einem Freund im Schatten und scheint sehr erbost zu sein.

"Da seid ihr ja endlich. Warum hat das so lange gedauert?"

"Vater, ich bringe dir Jamile, wie befohlen."

"Du bist zu spät. Was hat dich aufgehalten."

Jamile senkt seinen Kopf zum Boden.

"Dieser unwürdige Sklave ist schuld an der Verspätung."

"Ein Sklave, der ohne Erlaubnis spricht. Ich glaube, dass ich zu nachsichtig mit dir war. Hasan, welche Strafe soll er bekommen? "

"Vater, jede Strafe ist gerecht und angemessen."

"Du hast Recht mein Sohn. Er soll 10 Hiebe auf die Fußsohlen bekommen, dass wird ihn lehren sich schneller zu bewegen. Ansonsten wird er in den nächsten Tagen einen Knebel tragen."

"Vater, ich bitte darum, dass ich ihn bestrafen darf."

Der Hausherr sieht seinen Sohn voll Freude an. Er gibt ihm die Erlaubnis es zu tun. Hasan holt den Stock und den Knebel. Er bindet den Knebel um den Kopf und befiehlt Jamile dann sich mit dem Bauch auf den Boden zu legen und die Füße nach oben zu strecken. Jamile hat von dieser Art der Strafe bisher nur gehört, dass sie sehr schmerzhaft sein soll. Er umgreift seine Knie und wappnet sich gegen den Schmerz. Hasan schlägt ihn 10 Mal, wie sein Vater es festgelegt hat. Jamile ist froh über den Knebel, den er weiß nicht ob er es geschafft hätte zu schweigen. Nach der Strafe geht er wieder auf die Knie und legt seinen Kopf in den Staub. Dann nimmt Hasan die Leine auf und führt ihn weg. Jamile kann kaum noch laufen, jeder Schritt ist eine Qual. Trotzdem versucht er sich gerade zu halten. Er hat Durst vom Einkauf und der Hitze, doch er trägt eine Stange in seinem Mund, die ihn wahrscheinlich nicht nur am Sprechen, sondern auch am Essen und Trinken hindern soll. Er nimmt kaum war, dass der Sohn des Hausherrn ihn in den Eingangsbereich führt. Dort kann wäscht ihm ein einfacher Sklave den Staub von den Füßen. Das Wasser tut seinen brennenden

Fußsohlen gut.

Hasan führt ihn an der Leine wieder zurück Richtung Innenhof, doch kurz vorher zieht er ihn in sein Zimmer.

"Geh auf die Knie und leg den Kopf in den Nacken."

Jamile ist erstaunt, gehorcht jedoch sofort. Der Junge legt ihm einen Becher mit Wasser an die Unterlippe und lässt es langsam in seinen Mund laufen. Als er sieht, dass William nicht schluckt gibt er ihm den Befehl dazu und versichert ihm gleichzeitig, dass es keine Falle ist. Dankbar für die Worte und das Wasser trinkt Jamile schließlich alles, was Hasan ihm gibt. Dann führt dieser ihn zu seinem Vater. Dieser sitzt immer noch im Schatten und unterhält sich mit seinem Geschäftspartner.

"Vater, ich habe seine Füße reinigen lassen und ihn dir zurück gebracht. Kann ich sonst noch etwas tun?"

"Danke, das ist alles, setz dich zu uns. Es wird Zeit, dass du meine Partner kennlernst. Jamile, komm zu mir."

Hasan setzt sich zu seinem Vater und Jamile geht zwischen den Beinen seines Herrn auf die Knie. Er hält den Kopf gesenkt und die Hände auf dem Rücken. Sein Herr entfernt den Knebel und gibt ihm den Befehl.

Jamile schiebt daraufhin das Gewand hoch und nimmt seinen Herrn mit dem Mund in sich auf. Nachdem sein Herr sich wieder entspannt hat reicht ihm ein Blick um zwischen den Beinen des Gastes auf die Knie zu gehen. Als dieser nickt schiebt Jamile auch dessen Gewand hoch. Die Männlichkeit des Fremden ist nicht so groß wie die seines Herrn und er hat keine Probleme damit sie ganz auf zu nehmen. Er weiß, dass es ein unbeschreibliches Gefühl ist, wenn er versucht die Härte zu schlucken, und auch bei diesem Mann ist ein erstauntes Stöhnen sein Lohn. Schon bald kommt der Gast in seinem Hals und Jamile leckt ihn sauber, bevor er das Gewand wieder richtet. Jamile geht zurück zum Hausherrn, doch dieser schickt ihn mit einer Kopfbewegung zu seinem Sohn. Hasan ist starr vor Schreck, als Jamile sich ohne Widerstand zwischen seine Beine kniet. Jamile schiebt auch das Gewand des Jungen hoch. Dessen Männlichkeit ist schlapp und klein und sein Haarwuchs ist kurz und dünn. Ein Blick in das Gesicht des Jungen, der sich in vielen Nächten besucht hat lässt Jamile vermuten, dass es für den Jungen das erste Mal ist, das ihm ein Sklave mit dem Mund Lust bereiten soll.

Jamile ist vorsichtig und zärtlich, er achtet auf die Atmung und das Muskelspiel des Jungen. Alles, was diesen Erschreckt wiederholt er mehrfach und gibt ihm die Möglichkeit sich an den Akt zu gewöhnen. Er massiert die Hoden und als er merkt, dass der Junge so weit ist zieht er sich zurück und pumpt ihn mit der Hand. Der Erguss des Jungen spritzt ihm ins Gesicht und läuft ihm die Wange herunter. Dann leckt er den Jungen sauber und richtet auch dessen Gewand. Anschließend steht er auf, und obwohl ihm das Laufen Schmerzen bereitet lässt er sich nichts anmerken, als er zu seinem Herrn geht. Vor dessen Stuhl geht er wieder auf die Knie. Sein Herr legt ihm den Knebel wieder an und macht ihm anschließend das Zeichen, dass er neben seinem Stuhl bleiben soll. Das Gespräch dauert noch sehr lange und Jamile kniet immer noch neben seinem Herrn. Der Saft des Sohnes ist in seinem Gesicht getrocknet und er wünscht sich etwas Wasser gegen den Geschmack und den Durst, doch das schlimmsten ist der Schmerz in seinen Füßen. Sein Leben ist wieder einmal zur Hölle geworden. Als es Zeit für das Abendessen ist schickt sein Herr in endlich sich waschen. Hasan bittet darum mitgehen zu dürfen um darauf zu achten, dass Jamile den Knebel nicht entfernt. Sein Vater ist stolz auf seinen Sohn. Endlich beginnt dieser Sklaven auch wie solche zu behandeln.

Am Abend, bevor sein Herr zu Bett geht, geht Jamile für ihn auf Schultern und Knie. Dann schläft er mit Knebel im Mund zusammen gerollt am Fußende des Bettes ein. Eine sanfte Hand auf der Schulter weckt ihn. Es ist Hasan, der ihm wieder Wasser in den Mund schüttet. Jamile dankt ihm mit den Augen. Am Abend des nächsten Tages entfernt sein Herr den Knebel um sich verwöhnen zu lassen und setzt ihn anschließend nicht wieder ein.

Zwischen Jamile und Hasan wird nie ein Wort über den Tag gesprochen. In den nächsten Tagen entwickelt sich zwischen den beiden trotzdem fast so etwas wie Freundschaft. Hasan kommt nachts oft zu ihm und erzählt von seinem Tag. Sein Vater nimmt ihn immer öfter mit zu Geschäftlichen Terminen und wenn Gäste zu ihm kommen ist Hasan fast immer dabei. Nach einiger Zeit ist es ihm auch nicht mehr peinlich, wenn Jamile bei diesen Treffen nicht nur den Männern, sondern auch ihm Lust bereitet. Eines Nachts erzählt er Jamile, dass sein Vater oft von ihm spricht.

"Er spricht über mich? Was sagt er denn?"

"Sicher. Auf den Treffen mit seinen Freunden erzählt er immer wieder, dass es seine beste Idee war Assad zu bitten ihm einen neuen hübschen Jungen mitzubringen."

"Hat er auch dieses Mal den Auftrag für seinen Herrn einen neuen Sklaven auszuwählen?"

"Ja sicher. Wenn er wieder kommt wirst du an einen seiner Freunde verkauft. Er bekommt immer gutes Geld für euch Ausländer. Du kannst stolz darauf sein, du wirst einen Rekordpreis erzielen."

"Wann wird Assad eigentlich zurück erwartet?"

"Das wird wohl noch ein paar Monate dauern."

Nach diesem Gespräch ändert sich seine Haltung zu seinem Herrn. Er vertraut ihm nicht mehr, er hatte gehofft bei seinem neuen Herrn bleiben zu können und wollte ihn dienen. Er hat sich an ihn verkauft um seinem geliebten Angelus zu dienen, er hatte gehofft, dass sein neuer Herr ein guter Herr wäre. Doch das Gespräch hat ihm klar gemacht, dass er für seinen neuen Herrn nichts weiter als ein Handelsgut ist. Er versucht nicht mehr seinen Herrn glücklich zu machen, sondern entwickelt Widerwillen gegen die Zeit mit ihm. Sein Herr hält das Ganze nur für eine Steigerung des Spiels und genießt es ihn mit bunten Bändern im Bett zu fixieren. Leicht Schläge auf seinen Po als gespielte Strafe für seine Vergehen machen ihn trotz allem noch geil, und sein Körper reagiert inzwischen auch auf die Stimme seines neuen Herrn. Er kommt für ihn und mit ihm. Doch in seinem Herzen wächst der Widerwillen und jede Nacht erwacht er aus immer dem gleichen Alptraum.

Es sind unterschiedliche Situationen, doch allen ist eines gleich. Angelus wendet sich von ihm ab, weil er jetzt Jamile ist.